

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,-, frei Haus monatlich. Ausgabestellen: 4 (Hauptst.) u. 20 (Nebenst.) in Merseburg. Im Falle besonderer Bewilligung (Ersatz) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Abholung.

Anzeigenpreis für den 8 gelbten Zentimeter 10 Pl. im Rahmen (abgepl.) 30 Pl. 50 Pl. 60 Pl. 70 Pl. 80 Pl. 90 Pl. 100 Pl. 110 Pl. 120 Pl. 130 Pl. 140 Pl. 150 Pl. 160 Pl. 170 Pl. 180 Pl. 190 Pl. 200 Pl. 210 Pl. 220 Pl. 230 Pl. 240 Pl. 250 Pl. 260 Pl. 270 Pl. 280 Pl. 290 Pl. 300 Pl. 310 Pl. 320 Pl. 330 Pl. 340 Pl. 350 Pl. 360 Pl. 370 Pl. 380 Pl. 390 Pl. 400 Pl. 410 Pl. 420 Pl. 430 Pl. 440 Pl. 450 Pl. 460 Pl. 470 Pl. 480 Pl. 490 Pl. 500 Pl. 510 Pl. 520 Pl. 530 Pl. 540 Pl. 550 Pl. 560 Pl. 570 Pl. 580 Pl. 590 Pl. 600 Pl. 610 Pl. 620 Pl. 630 Pl. 640 Pl. 650 Pl. 660 Pl. 670 Pl. 680 Pl. 690 Pl. 700 Pl. 710 Pl. 720 Pl. 730 Pl. 740 Pl. 750 Pl. 760 Pl. 770 Pl. 780 Pl. 790 Pl. 800 Pl. 810 Pl. 820 Pl. 830 Pl. 840 Pl. 850 Pl. 860 Pl. 870 Pl. 880 Pl. 890 Pl. 900 Pl. 910 Pl. 920 Pl. 930 Pl. 940 Pl. 950 Pl. 960 Pl. 970 Pl. 980 Pl. 990 Pl. 1000 Pl.

Dienstagausgabe

Merseburg, den 17. Januar 1928

Nummer 14

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft in Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel protestieren in einer Eingabe an den Präsidenten des deutschen Städtetages, Dr. Müller, gegen die von diesem den Kommunen empfohlene Propaganda für Wiedereinführung der Getränkesteuer.

Auf einer Bergarbeiterversammlung in Bochum fundierte der Redner, Landtagsabg. Dier, neue Hochrechnungen- und Arbeitszeitverkürzungsforderungen zum 1. April an.

Am preussischen Landwirtschaftsministerium werden zurzeit die Gesamtschäden der Landwirtschaft im vergangenen Jahre zusammengefaßt. Das Ergebnis dürfte die schlimmsten Erwartungen übertreffen. Die Bereitstellung umfangreicher Mittel, nicht nur durch Preußen, sondern auch durch das Reich, wird als dringend angesehen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein Antrag der D. V. B. abgelehnt, wonach Beihilfen im Sinne des Gesetzes über die Freistellung von Grundbesitzern vorliegen soll bei allen Personen, deren regelmäßiges Einkommen 6000 Mark im Jahre nicht übersteigt. Inzwischen wurde ein Antrag von den 15 Millionen für Wohnungs- und Siedlungswesen einen Betrag bis zu 5 Millionen für die Wohnungsfürsorge der Kriegsbeschädigten abzuwehren. Der Reichs- arbeitsminister erklärte, daß er sich weiter um Auslandsleihen für den Wohnungsbau bemühe.

Sozialdemokraten und Demokraten wollen in ihren bevorstehenden Unterredungen mit dem Kanzler eine Übertragung des Reichswehrministeriums an einen Volksparlamentarier als unannehmbar erklären. Der „Vorwärts“ betont, die Neumauern müßten in erster Linie ein logikalisches Reichswehrministerium bringen.

Im Deutschen Hause in Prag fand gestern ein Besprechungsabend der deutschösterreichischen Journalisten der „Schlesien“ statt für 14 reichsdeutsche katholische Journalisten statt.

Abfallstöße drohte in einer Ansprache an das Ministerkorps den Vorschlag der Verhandlungen mit Litauen an. Die in Genf gemachten Zugeständnisse würden von Litauen nicht gehalten.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Dublin die Schließung des Bureaus des Irischen Arbeiterbundes (Trade Union of Ireland) wegen revolutionärer Propaganda zur gewalttätigen Staatsumwälzung des Freistaates. „Daily Mail“ meldet aus Dublin, die Regierungsanhängerlichkeit im Parlament betrage nach dem Tod des Deputierten Barrow nur noch eine einzige Stimme über die absolute Mehrheit.

Der Pariser „Matin“ meldet: Pariser Silberzettelgelege Pariser Unterredung mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission hat nicht der Festlegung der deutschen Gesamtsumme gegolten. Die endgültige Höhe könne erst später festgestellt werden an Hand des deutschen Wohlstandsindex.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Gibraltar, daß am 14. Januar der neue Unterseeboothafen in Gibraltar feierlich in Benutzung genommen wurde. Die Neubauten des Arsenal und der Schiffswerke würden Ende März von der englischen Admiralität übernommen.

In Brüssel begann die auf Betreiben des Roten Kreuzes einberufene internationale Konferenz in der Schutz der Zivilbevölkerung gegen den Gaskrieg. Offizielle Vertreter sind bezeichnenderweise von den einzelnen Ländern nicht entsandt worden. Sie haben anscheinend kein Interesse an Gaskrieg der Zivilbevölkerung.

Das neue Flottenbauprogramm des Präsidenten Coolidge wurde gestern dem Marineauschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses mit der Versicherung angenommen, daß mit dem Bau sofort zu beinahe sein.

Beginn der Länderkonferenz.

Gegenläufe zwischen Nord und Süd. / Ergebnis: ein Ausfluß.

Gestern vormittag 10 Uhr ist im historischen Saal der Reichstagskammer, in dem der Berliner Kongreß von 1878 stattgefunden hat, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder zusammengetreten.

Das Programm der Konferenz sieht folgende Punkte vor: Veränderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamer Finanzwirtschaft und die Frage der Verwaltungsreformen im Reich und in den Ländern. An der Konferenz nehmen etwa 100 Personen teil, darunter sämtliche Reichsminister und Reichsparlamentarier. Sämtliche, sämtliche preussischen Minister, die Ministerpräsidenten der übrigen 17 deutschen Länder mit ihren Innen- bzw. Finanzministern, sowie die Bevollmächtigten der Länder im Reichstag.

Der Reichskanzler

betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß jede Neuordnung in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf der Grundlage vollkommener gegenseitiger Loyalität erfolgen müsse. Es werde sich ferner vor allem darum handeln müssen, einzelnen Ländern durch Übernahme gewisser Verwaltungszweige auf das Reich zu übertragen. Ferner die Beseitigung der Einkommen- und Erbschaften mit möglicher Befreiung zu betreiben und im Reich und in den Ländern auf dem Wege umfassender Verwaltungsmaßnahmen wesentliche Ersparnisse zu erzielen. Referate hielten der Hamburger Bürgermeister Dr. Peterjens (Dem.),

der für den „organisch dezentralisierten Einheitsstaat“ eintrat und den Fortbestand Preußens bis zur Bildung dieses Einheitsstaates für notwendig erklärte, sowie gegen Vorwegnahme von Einzelproblemen, wie Beseitigung der 245 Einflußgebiete, eintrat. Danach sprach der württembergische Staatspräsident Bagille, der Gegner des Einheitsstaates ist und im wesentlichen Rückkehr zur Bismarckischen Reichsorganisation und Vereinigung der Länder des Reichspräsidenten mit dem neuerschaffenen eines preussischen Staatspräsidenten und Vereinigung der Länder des Reichskanzlers und dem preussischen Ministerpräsidenten forderte. Die süddeutschen Staaten seien nicht gewillt, ihre Selbständigkeit aufzugeben.

Am Nachmittag folgten die Korreferate des bayerischen und preussischen Ministerpräsidenten.

Dr. Held bezeichnete den bayerischen Einheitsstaat als bloßes Schlagwort und trat für größere Selbstständigkeit der Länder ein. Der preussische Ministerpräsident trat seiner Parteizugehörigkeit entsprechend für den Einheitsstaat ein, betonte aber ausdrücklich die Schwierigkeiten und schloß sich deshalb dem Vorschlag Dr. Peterjens an, einen Ausfluß zur Durcharbeitung der Fragen einzusetzen.

Diner bei Hindenburg.

Der Reichspräsident gab gestern abend zu Ehren der Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten der Länder ein Essen, zu dem auch die beteiligten Reichsminister und Minister der Länder sowie die Bevollmächtigten der Länder zum Reichstage geladen waren.

Erneuerung der Entente!

Forderung der englischen Arbeiterpartei.

Der amerikanische Vorschlag eines Niewiederkriegspaktes aller Großmächte hat immerhin schon ein Echo für Deutschland sehr wichtiges Ergebnis gehabt: er hat den letzten Schleier von den Friedens- und Freundchaftslügen der Entente gerissen. So schreibt z. B. das halbamtliche Pariser „Journal“, die weiteren Erörterungen über den Antikriegspakt mit Nordamerika seien zwecklos geworden. Frankreich habe nichts Neues an Vorschlägen zu bieten. Eine Garantie für einen ewigen Frieden in Europa unterzeichne Frankreich nicht.

Diese Erklärung bedeutet nichts anderes als die Forderung Frankreichs, keine Waffen behalten und gebrauchen zu dürfen, genau wie vorher, genau wie in allen vergangenen Zeiten der Weltgeschichte. Genau so eindeutig ist die Stellungnahme Englands, und zwar nicht nur der Konservativen und Liberalen Englands, sondern bezeichnenderweise auch der angeblich „internationalen“ englischen Arbeiterpartei.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: Die Arbeiterpartei hat im Unterhaus eine Interpellation eingebracht über die Stellung der Regierung zur Frage eines Antikriegspaktes zwischen den drei europäischen Großmächten.

„Die drei europäischen Großmächte“: das sind England, Frankreich und Italien. Der Antrag läuft also hinaus nicht etwa auf einen allgemeinen Friedenspakt, sondern auf eine Erneuerung des Kriegsbündnisses, der „Entente“, und Deutschland soll ausgeschlossen werden, denn es ist ja „der Feind“ gegen den sich die vorgeschlagene neue Entente richtet und demgegenüber auch die englischen Arbeiterpartei genau wie die französischen Sozialisten nicht durch einen allgemeinen Friedenspakt an der Waffenanwendung gebindert sein wollen.

Chamberlain reist nach Warschau.

Wie zuverlässig aus Warschau verläutet, wird der englische Außenminister Chamberlain im Laufe des Mai nach Warschau reisen, um dort aus eigener Anschauung die Probleme des Ostens kennen zu lernen und mit dem Marschall Piłsudski sowie mit den polnischen Regierungskreisen persönlich Kontakt zu nehmen.

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß dieser Besuch, mit dem England offen seine freundschaftliche Einstellung gegenüber Polen

kundtut, von weittragender Bedeutung für ganz Europa und insbesondere für Deutschland zu werden verpricht.



Herzog Bernhard von Meiningen † Nach längerer Krankheit ist der frühere Herzog Bernhard, der letzte Regent des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Meiningen, fast 77 Jahre alt, gestorben. Die Leiche soll nach der Familiengruft im Schloß Altenstein bei Bad Liebenstein in Thüringen übergeführt werden. Der verstorbene Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen wurde am 1. April 1851 als Sohn des Herzogs Georg II. und dessen erster Frau, Prinzessin Charlotte von Preußen in Meiningen geboren. Im Jahre 1909 zum Generalleutnant ernannt, folgte er 1914 seinem verstorbenen Vater in der Regierung. Nach Ausbruch der Revolution verzichtete er am 10. November 1918 auf den Thron und lebte seither zurückgezogen auf seiner Schloßburg. Herzog Bernhard widmete sich noch sehr mit Eifer den schönen Künsten, insbesondere der Musik und der Literatur. Seine Heiratung der „Bertha“ des Reichstages ist wiederholt aufgeführt worden. Die Preussische Universität ernannte ihn zum Ehren doktor der philosophischen Fakultät. Der Herzog war mit der 1919 verstorbenen Schweizer Wilhelmine II., Prinzessin Charlotte von Meiningen verheiratet.

Riß im Zentrumsturm.

Misstrauensvotum gegen Marx in Effen.

Der Arbeitsauschuß der Effenen Zentrumspartei nahm nach einer Antragsrede des Abg. Imbusch folgende Entschließung an:

„Die Verarmung des Arbeitsauschusses der Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Effen nimmt mit Befremden Kenntnis von dem Schreiben des Herrn Reichskanzlers Dr. Marx an den katholischen Lehrerverband, in dem er eine ungebührliche, unangelegentlich kritisierte Anrede an Herrn Dr. Siegerwald und einigen Gewerkschaftsführern übt wegen deren Haltung gelegentlich der Erörterung über die Beamtenbesoldungsreform. In diesem Schreiben geht Herr Dr. Marx so weit, die Ausführungen Siegerwalds als durcheinander ungründet und ungescheit zu bezeichnen. Abgesehen von dieser ungebührlichen Kritik, die Herr Dr. Marx als erster Vorsitzender der Reichspartei an dem zweiten Vorsitzenden der Partei, Herrn Siegerwald, übt, läßt sie die nötige Klugheit, Rücksicht und den Zart vernünftigen, die lebenders von dem obersten Beamten des Reiches und dem ersten Vorsitzenden der Partei erwartet werden muß.“

Die von durcheinander ungründlich und grundlosigen Erwägungen getragene Stellungnahme Siegerwalds und seiner Freunde in der Frage der Besoldungsreform ist auf die von den Arbeitern von weiten Kreisen des Mittelstandes und der Landwirtschaft geteilt worden, worüber sich der Reichskanzler auf in seinem eigenen Wahlkreis gewißheitlich hat. Die Haltung des Reichskanzlers und Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei ist nicht geeignet, die Symptomatische Schichten seiner bisherigen Wähler in unserem Wahlkreis Düsseldorf-Ost zu fällen. Die Verarmung spricht Siegerwald ihr volles Vertrauen aus.

Das badische Zentrum für Marx gegen Imbusch.

Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, der „Badische Beobachter“, schreibt zu den gestern mitgeteilten Ausführungen Imbuschs in Oberhausen: „Herr Imbusch dürfte besonders im Süden mit derartigen Sonderheiten für die uns jegliches Verhältniss abgibt, so ziemlich allein bleiben, und zwar hauptsächlich deshalb, weil sie einen ganz neuen Geist offenbaren, der bisher im Zentrum nicht Einte war.“

Ein Blick in die Personalreihe der Zentrumsfractions zeigt heute, daß eine ganze Anzahl von Gewerkschaftsbeamten Mandate innehaben und diese in tatkräftiger Weise verwaltet hätten. Was den Seitenhieb auf die stellenfälligen Akademiker und Beamten betrafte, dürfte es auch Herrn Imbusch nicht unbekannt sein, daß gerade in den letzten Jahren auch Gewerkschaftsbeamte in seltenen Stellen eingerückt und damit der vielgestaltigen oberen Beamtenhierarchie inkorporiert worden seien. Es gehe keineswegs an, etwas zu lächeln, was man unter Umständen auch für seine Person annehme und beanspruche. Das Blatt sagt schließlich, es sei ein Verdienst von Dr. Marx, daß die Verantwortung der Deutschnationalen an der Regierung ihre Wirkungen bereits gelte.

Die „Germania“ will vermitteln.

Das offizielle Zentrumsmagazin, die „Germania“, schreibt u. a.: „Wir haben nicht an, offen auszusprechen, daß wir den Briefwechsel beobachten. Aber wir sagen mit der gleichen Offenheit und Unumwundenheit dem Bergarbeiterführer Imbusch, daß es im Westen des Führertums liegt, in der Polemik eine Form zu wählen, die selbst dann, wenn der Mann, der sich ihrer bedient, innozig und edel ist, das gebotene Maß der Würde und der Rücksicht nicht verliert. Auch Imbusch müßte, wenn die Sache ruhig überdacht, wohl zu der Einsicht kommen können, daß Kritik nur dann nützt, wenn sie sich auf die Kraft des sachlichen Beweises stützt. Es finden sich viele Heberbeiträge, Verallgemeinerungen und Schiefheiten in der Imbusch'schen Rede, die sich vor allen Dingen auf die Zusammenfassungen der Fraktionen beziehen. Aber man würde es sich zu leicht machen, wollte man mit dieser Kritik über die Rede von Imbusch hinweggehen. Mit nachgebender Polyanis muß doch die Tatsache festgestellt werden, daß sich

Parteilosigkeit und Zentrumsarbeiterschaft

Es ist wünschenswert, daß den Gründen aufrichtig und ehrlich von allen Seiten nachgegangen wird. Ganz unbedenklich ist, daß aus der psychologischen und sozialen Lage der Arbeiterpartei, in der sie sich nach den schweren Jahren schwerer Notzeit immer noch befindet, eine ganze Reihe von Forderungen ihre innere Berechtigung erhält. Klug, weise und nötig dünkt es uns, daß diese Forderungen nicht nur gehört werden, sondern daß man ihnen wirklich ernsthaft Rechnung trägt. Eins ist unbedingt erforderlich: Die Vertretung, die aus dem unglücklichen Nachspiel der parlamentarischen Verhandlungen jetzt entstanden ist, muß gelöst werden.

„Staatsbeamte, nicht Staatsangestellte“

Aus Berlin wird gemeldet: In Versammlungen der Eisenbahner, der städtischen Arbeiter und der Berliner Verkehrsangestellten, die am Sonntag in Großberlin stattfanden, gelangten Resolutionen zur Annahme für eine gesetzliche Anerkennung des Pensionsanspruchs aller über fünf Jahre in Staats- und städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten.

Pensionsanspruch nach fünf Jahren bedeutet nichts anderes als Anspruch auf Umwandlung des Arbeiter- und Angestelltenverhältnisses in Berufsbeamtenstellung, denn der Pensionsanspruch, anders ausgedrückt: die sichere Verlorenheit auch nach Beendigung des Dienstverhältnisses ist der entscheidende Unterschied zwischen Arbeitnehmer und Beamten. Es entspricht durchaus der staatssozialistischen Tendenz unserer Zeit, daß bei uns das Streben nach Staatsanerkennung und Staatspensionsinstitut immer härter zunimmt, während die beiden modernen Großmächte, Großbritannien und Amerika, die Freiheit der Wirtschaft wie der einzelnen betonen und dementsprechend weder bereits ein annähernd so großes Berufsbeamtenumtum haben wie wir, noch geneigt sind, es künftig zu erweitern. Der in den Berliner Versammlungen geforderten Entwicklung würde entsprechende Pensionsberechtigung auch der nicht in Staats- und Gemeindebetrieben, sondern in den privaten Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten sein und, da Privatbetriebe das nicht leisten können, Sozialversicherung aller Betriebe sein. Wäre dies denn freilich das Geld zur Auszahlung der Pensionen kommen soll, ist unerfindlich.

Stilllegungen in der pommerischen Landwirtschaft

Im Rahmen der pommerischen Landwirtschaftlichen Woche, die gestern in Stettin begann, wies der Vorsitzende der Kammer, Mittelstandsleiter von Flemming-Baath in einer Rede auf die große Not der Landwirtschaft in Pommern hin. Man müsse insbesondere derjenigen vorpommerischen Landwirte gedenken, die in diesen Tagen ihre Betriebe stilllegen mußten, weil sie nicht einmal die Wochensätze bezahlen konnten. Wenn nicht noch im letzten Moment wirksame Hilfe geleistet werde, so werde sich die Stilllegung der Betriebe von Kögen über Korpenheim länamächtig über ganz Pommern und das Umkreisgebiet ausbreiten.

Zur Geschichte des Kinderspielzeugs

Wenn Paul Lafarge in seiner humorigen Sprache einmal von des Kindes Spielzeugs spricht: „Jedes Mädchen hat ein Spielzeug, jedes Knabe ein Spielzeug, das er nicht mit der Hand spielen kann.“ Das ist ein wenig übertrieben, aber es zeigt die Wichtigkeit des Spielzeugs für die Entwicklung des Kindes. Im Gegenteil: das Kind müde immer noch etwas aus seiner eigenen Phantasie hinzuzufügen. Das prächtig ausgestattete Spielzeug dient dem Kinde nicht weniger als ein einfaches Holzspielzeug mit gemalter Schablone. Eine Puppe, die im Kinde eine tolle Wahnvorstellung aufweckt, durch die „Papa“ und „Mama“ sagen kann, wird niemals so geliebt wie das weiche, warme Stoffspielzeug, dessen einseitiges Erleben das Kind mit allen ihm angebotenen Mütterlichkeit zärtlich zu beschäftigen sucht.

Zeit den uraltesten Zeiten sind die Kinderfreunde bemüht (die ersten Spielwarenhersteller waren ebenfalls die Eltern selbst), ihren Kleinen Gespielzeuge zum Spielen anzufertigen. Bei den alten Ägyptern, welche die Kinder als eine Gabe der Götter ansahen, wurde die Fertigkeit von Kinderspielzeug mit einer Geschicklichkeit betrieben, die heute noch in den Museen der Großstädte anzusehen sind. Unter diesen über 4000 Jahre alten Kinderspielzeugen — viele davon waren den Kindern mit ins Grab gegeben worden! — gab es schon Tiere, Krokodile mit beweglichen Nadeln, Figuren nach Art unserer Puppenmänner, lebende Tiere, kleine Spielzeuge aus Leder, Holz oder einer porzellanartigen Masse, aus Zell verfertigt, mit Schüssen aus Erdblei und hübsch bemalt.

Überreste aus Europas Urgeschichte, aus der Stein-, Bronze- und Eiszeitzeit, beweisen, daß es auch hier schon damals Spielzeuge gegeben hat. So sind zum Beispiel kleine Spielzeuge aus Ton, sowie kleine Steinfiguren, in denen Tiergestalten lagen; dergleichen Figuren lassen sich von Ägypten bis nach Nordbrasilien nachweisen. Ueber die ganze Welt ist ja der Wunsch gezeugt, durch verkleinerte Nachahmungen der Wirklichkeit den Kindern Freude zu machen. Es ist nun die Aufgabe, keine Kunstwerke der Plastik darstellenden Puppen des antiken Griechenlands waren, welche die Mädchen nachher als Bräute auf dem Altare der Göttin Hestia opfern mußten, oder die bei wilden Völkern von älteren bis heute gleich geliebten Puppen aus Stäbchen und Baumrinde, aus Woll und Holzstücken. Zu den ältesten Spielzeugen gehören vor allem auch jene für das Spiel im Freien, die Kugeln, Reifen und Streifen. Das Spielzeug für das Zimmer, die eigentlichen Spielzeuge des Wohlstandes, hat bis heute auf dem deutschen Boden die lieblichste Entwicklung gefunden. Unsere Körnerbälle, Spielmannen und Puppen, Glasfiguren und gläserne Uhrwerke sind aus Thüringen, Holzspielzeug aus dem Erzgebirge und aus Oberbayern herbeigekommen dem germanischen Weltmarkt.

Bei einer im Jahre 1859 vorgenommenen Ausgrabung des Strahlenfahlers in Nürnberg, das schon seit Beginn des 14. Jahrhunderts der Hauptstadt der Spielwarenherstellung gewesen ist, fand man die ältesten „Dollens“, Spielkugeln aus Ton und kleine Würfel mit Säulen auf dem Kopf. Der alte, seit dem 13. Jahrhundert bekannte deutsche Name ist so „Doll“, das bei uns heute heimlich verwendete Wort „Puppe“ (früher sagte man „Puppel“) hat mit der Puppe (spielzeug) ist aus dem lateinischen Wort „pupa“ gebildet, mit dem die alten Römer den „Züngling“ bezeichneten.

Jedoch nicht bloß Puppen, sondern fast alles, was die Sorgen der Kinder höher löshagen läßt, nahm von Nürnberg aus seinen Weg. Auch Bildhauer, Bildschnitzer und Kunstwerker „Nürnberg“ zum Ausführen, und vor allem die unglücklichen Erzeugnisse der Zinnwarenerie, mit denen sich die ganze Weltgeschichte in kulturgeschichtlich netzenden Meuzen, in unzählbaren Soldatenfiguren anstellen ließ, traten von Nürnberg aus ihren Erzeugnis durch die Welt an. Aus den frühesten Anfängen der Nürnberger Zinnspielwaren-Industrie wickeln wir noch viele

Gemeindevahlen im Mai?

Im preußischen Landtag haben gestern Besprechungen der Parteien über den Termin für die Neuwahlen zu den Gemeindevoteungen und Kreisparlamenten in Preußen stattgefunden. Voraussichtlich werden diese Wahlen Anfang Mai stattfinden.

Eine „großdeutsche“ Studentenschaft in Berlin.

Wie die „Großdeutsche Studentenschaft“ mittels, hat am Montag, dem 16. Januar, eine von über 1000 Studierenden besuchte Vollversammlung der Studierenden der Technischen Hochschule Berlin beschlossen, die Geschäfte der ehemaligen staatlich anerkannten Studentenschaft unter dem Namen „Großdeutsche Studentenschaft“ weiterzuführen. Satzungen, Aufgaben und Ziele sind mit geringen Änderungen die gleichen wie bei der von dem Minister Beder aufgelösten Studentenschaft. Es wird ein Mitgliedsbeitrag von 1,50 Mark pro Semester erhoben. Die „Großdeutsche Studentenschaft“ ist mit ihren Satzungen vom Rektor der Technischen Hochschule genehmigt worden.

Immer weiter Wahlerror in Ost-Oberschlesien.

Von polnischer Seite wird alles versucht, um die Deutschen bei den kommenden Sejm- und Senatswahlen auszuschalten. Nachdem am Sonntag die Frist für die Einlegung von Einträgen gegen die Aufstellung der Wahllisten abgelaufen ist, haben Tausende von Angehörigen der deutschen Minderheit in Ost-Oberschlesien in allen Orten die Mitteilung erhalten, daß gegen ihre Aufzählung in den Wahllisten Eintrag erhoben sei, da angeblich ihre polnische Staatsangehörigkeit beweislos sei. In Bielewisch haben z. B. fast 3000 Deutsche diese Mitteilung erhalten, in Katowisz über 300, in Bogusich mehrere hundert und in Katowisz und Königshütte ebenfalls mehrere hundert. Diese Wähler sind offensichtlich von leuten der polnischen Aufführlichen planmäßig organisiert und sollen dazu dienen, eine

Streichung von vielen tausend Deutschen

in den polnischen Wahllisten zu erreichen, denn nachdem jetzt Eintrag gegen die Aufnahme in die Wahllisten eingeleitet worden ist, müssen diese Deutschen Beweise für ihre polnische Staatsangehörigkeit aufbringen. Naturgemäß sind diese Beweise bei dem bekannten langsamen Arbeiten der polnischen Behörden kaum rechtzeitig auszubringen, ganz abgesehen davon, daß dadurch entgegen dem gesetzlichen Bestimmungen dem Deutschen unangenehme Gestrafen durch Zahlung von Stempelgebühren usw. verursacht werden.

Die Hungersnot in China.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit der zunehmenden Hungersnot in den Provinzen Szechuan und Santsung die Peking Regierung bei den Briten der ausländischen Mächte angezogen hat, eine besondere Delegation von den Einfuhrämtern in Höhe von einhalb Proz. zugunsten der Hungernden einzuführen. Die Abgabe soll nur provisorisch für kurze Zeit eingeführt werden. Die Hungersnot in den beiden Provinzen nimmt ständig größeren Umfang an. In den Hungergebieten ist der Weltaugenszustand verhängt.

Eröffnung des panamerikanischen Kongresses.

Die Vollmacht des Präsidenten Coolidge. Der panamerikanische Kongress wurde gestern in Havanna in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher süd-, mittel- und nordamerikanischen Staaten feierlich eröffnet. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Coolidge, verlas die Eröffnungsbotschaft, in der er u. a. erklärte: Niemals werden die Völker Amerikas militärischen Machthabern zum Opfer fallen, niemals hat man große militärische Einrichtungen zur Unterdrückung anderer Nationen unterhalten.

Wir sind für angemessenes Gerüstlein im Interesse der nationalen Verteidigung; denn wir glauben, daß diejenigen Nationen sich ins Verderben stürzen, die militärische Dinge vernachlässigen oder ihnen gleichgültig gegenübersehen.

Die Kriege Amerikas während der letzten 150 Jahre sind fast ausschließlich zur Sicherstellung der Unabhängigkeit und Freiheit der Menschheit (I) geführt worden. Die panamerikanische Konferenz ist zusammengetreten, um darüber zu beraten, wie das Völkergesetz der freien amerikanischen Republiken erhöht und der internationale Friede gesichert werden kann. Die Vorlesung Coolidges, die in solch Coolidge, macht aus den amerikanischen Staaten eine freundschaftlich nachbarliche Gemeinde von Republiken.

Konjunkturrückgang in Amerika.

Der „Rotterdam Courant“ meldet aus Neuyork: Die Fordwerke haben 2000 Arbeiter entlassen. In Philadelphia ist mit den ersten größeren Stündigungen seit dem Jahre 1914 begonnen worden. Auch Chicago meldet Arbeiterstündigungen. Von Anzeigen über einen nahen Konjunkturrückgang handeln die Ausstellungen in einer Reihe nordamerikanischer Zeitungen.

Englisch-amerikanischer Weltkrieg.

Als London wird gemeldet: Die seit geraumer Zeit bestehende Spannung zwischen den beiden großen internationalen Petroleumgruppen der Standard Oil Company auf amerikanischer Seite und der Royal Dutch Shell-Gruppe auf englischer Seite hat sich in einem Weltkrieg entzündet. Die Standard Oil Company veröffentlichte eine sehr ausführliche Erklärung, die eine Rechtfertigung ihrer gestiegenen Politik darstellte und gleichzeitig die Angriffe der Royal Dutch Shell-Gruppe zurückwies. In der Erklärung heißt es unter anderem, daß die Standard Oil Company in ihrem russischen Geschäft sich nur von rein geschäftlichen Gesichtspunkten leiten lasse. Die Gesellschaft hat die Zustimmung des Staatsdepartements eingeholt, bevor die im Jahre 1920 abgeschlossenen Verträge für den Verkauf russischer Petroleumrechte unterzeichnet worden seien. Die Standard Oil Company ist der Auffassung, daß der An- und Verkauf russischer Petroleumrechte eine rein geschäftliche Aktion ist, die nicht nur in Einklang mit der allgemeinen amerikanischen Politik gegenüber Sowjetrußland steht, sondern auch mit der Politik der britischen Regierung, deren Beziehungen zu Sowjetrußland gegenwärtig die gleichen seien wie die der Vereinigten Staaten.

Die Royal Dutch Shell-Gruppe wird weiter bejagigt, in Indien durch ihre Preispolitik

einen Defizit herbeizuführen zu haben. Zum Schluß heißt es: Die Standard Oil Company werde fortfahren, die Märkte mit ihren Erzeugnissen zu versorgen. Die Gesellschaft werde sich in keiner Weise von ihrer klaren Linie abdingen lassen.

Frankreichs Petroleumpolitik.

Paris wird gemeldet: In einer gemeinsamen Sitzung der Petroleumkommission und der Regerungskommission für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand einen Bericht über die außenpolitische Lage Frankreichs im Zusammenhang mit der Petroleumfrage. Einen weiten Raum in dem Bericht nahm die Frage des russischen Petroleum ein. In großen Zügen entwarf er eine Lieferpolitik über das endgültige Abkommen zwischen Amerika, Frankreich und England, dessen Unterzeichnung erforderlich ist. Dasselbe Abkommen sichert die direkte Versorgung Frankreichs an der Petroleum ausfuhr auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den angelsächsischen Konzeptionen. Briand machte weiter Mitteilungen über die Absichten der französischen Regierung bezüglich der Versorgung des einheimischen Marktes mit russischem Petroleum.

Die Londoner „Times“ melden aus Moskau: Die beiden offiziellen Organe „Pravda“ und „Iswestija“ stellten in ihrer Sonntagsausgabe fest, daß die angeordneten Maßnahmen gegen die Dispositionsführer inzwischens abgesehen sind. Sämtliche von ihnen Betroffenen seien inzwischen aus Moskau entfernt. Trotzige Name wird nicht genannt.

Gestern mittag gab Briand zu Ehren des Reparationsagenten ein Frühstück, an dem u. a. auch Poincaré teilnahm.

Das amerikanische Schatzamt veranlaßte für die Durchführung des Alkoholverbotsgesetzes bisher 177 Millionen Dollar.

Noch ein rätselhafter Brief.

„In dieser Woche ließ wieder ein Brief ein. Wer löst das Rätsel?“

... Sie haben ja das, was Sie sich — für's weite Jahr — bestimmt vorgenommen haben, immer noch nicht getan!

Dann wird der Briefschreiber dringlicher: Trotzdem Sie ganz gewiß wissen, wie wichtig das für Ihre Gesundheit ist!

Was hat man nun gar von dem sonderbaren Schlußwort?

Vielleicht denken Sie aber auch wohl aus Ihrem Geldbeutel, um den geht's natürlich auch! Also bitte...!!!

Wolfgang Götz in der Moritzburg-Halle.

Wolfgang Götz, der Autor des Schauspiel „Gneifenau“, stand gestern abend vor dem Gemeindefest der Literarischen Kammer abend und las aus seinen Werken. Groß, schlant, blond steht er da, gestillt schlaft. Temperamentvoll liest er; er will sich überlassen fall, überfließen. Er schnippt mit den Fingern, wenn die Stimme dem Gehörfluge nicht so folgen vermag. Mit auffallendem tiefem Organ liest er vor, dramatisch selbst auf die Stimme, wie wenn der Autor selbst auf der Bühne stünde.

Er liest eine Novelle „Der Vater“ als erstes. Kampf zwischen Vater und Sohn. Es ist nicht das offene Ringen beider, sondern das einseitige Sichauslehnen des Sohnes gegen den geistig Großen, den Abgeklärten. Sehr wichtig ist Götz Sprache hier. Es scheint fast, sie ist schwer für die Form der Novelle. Der Vater ist der ruhige, der Sohn sprunghaft, extrem, vom anhebigen, brüllenden. Heißerwörter seiner Kinder bis zum Behalten von Geburten: Mädchen: eine ganze Epla von Erregungszuständen durchsetzt er. Dadurch wirkt er fast hysterisch. Eine etwas ins Weite gezogene Länge ist eine Schwäche dieser Novelle, die durch das Exaltierte des Sohnes noch lärmend wirkt.

Als Dramatiker zeigt sich Götz in dem Entwurf zu seinem Drama „Roby Amel“. Er hat die Szene der Verhaftung des irischen Freiheitskämpfers Amel durch die Engländer. Eine gewaltige Sprache, an seinen Gneifenau erinnernd, berechtigt sich mit einer nur fühlbaren Regiertheit, die an das stimmliche angrenzt. Englands Hof gegen Irland liegt in der Luft. Hervorragend ist der irische Führer gezeichnet, der um einer Frau willen untergeht, der nicht ringen kann allein um die Liebe seines Landes. Wolfgang Götz erntete damit verdienten Beifall.

Hochschulnachrichten.

Berlin. Der außerordentliche Professor für vergleichende literarische Sprachwissenschaft an der Universität Berlin, Dr. Wilhelm Bang Gang, ist zum ordentlichen Professor ebenfalls ernannt worden.

Köln. Dem nichtbeamteten außerordentlichen Professor Dr. Paul Hanstner, bisher in Bonn, ist ein Lehrauftrag an der philosophischen Fakultät der Universität Köln zur Vertretung der neueren Sprach- und Literaturgeschichte erteilt worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Zum Metallarbeiterstreik.

Vor dem Reichsarbeitsminister in Berlin haben heute zwischen den Parteien neue Verhandlungen begonnen.

Der Streik in Halle geht in vollem Umfange weiter. Bei Döhne arbeiten 30 Mann, die alte Garde, die nie einen Streik mitmacht. Bei den Hall. Röhrenwerken haben ungefähr 16 Mann wieder angefangen. Auch bei der Halle'schen Maschinenfabrik melbten sich, trotz der Streikdrohen, einige Leute.

In Annaburg beteiligten die Arbeiter der Eisengehäufel C. Christian Prinsler die Rostlandsarbeiten. Die Firma hofft, auch so mit den nötigen Arbeiten fertig zu werden.

Die Technische Nothilfe wurde bisher nicht in Anspruch genommen.

In Waageburg und in Anhalt hat sich der Streik weiter ausgebreitet.

In Waageburg wird die Zahl der Streikenden heute früh mit 14 000 Mann angegeben.

Gemeit festzustellen war, sind die Merseburger Metallarbeiter bisher nicht in den Streik getreten. Das Leunawerk wird von dem Streik nicht in Mitleidenchaft gezogen, da die Metallarbeiter des Werkes den Anmachungen im Tarif bei der chemischen Industrie unterliegen.

Alle kirchlichen Pachtverträge

müssen nach der neuen kirchengesetzlichen Regelung zur Genehmigung des Evangelischen Konsistoriums in Waageburg vorgelegt werden. Es ist ein bestimmtes Muster für Pachtverträge entworfen worden, das allgemein verbindlich ist.

Evangelischer Arbeiterverein in Merseburg.

Am Sonntag hielt in seinem Vereinslokal „Zur guten Quelle“ der evangelische Arbeiterverein seine Generalversammlung ab. Nachdem Kamerad A. B. O. der 2. Vorsitzende, die Anwesenden herzlich begrüßt hatte, ergriffte Mittelpräsident R. K. den Jahresbericht. Die großen Ereignisse im Vaterlande (Ständeburgs Gewerkschaft) und in der Stadt (Schreimal) sind nicht nur im Verein vorübergegangen; auch der

der Stadthalterfrage und der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt

wird er weiter lebhaftes Interesse entgegenbringen. Durch den im Frühjahr erfolgten Antritt der neuen Stadthalter, Arbeitervereine ist der Wirkungsbereich des Vereins erweitert worden. Neben den regelmäßigen Monats- und Vorstanderversammlungen (11. bzw. 13.) fanden ein Vortragsabend (Oberbürger Rath über „Ereignisse im Orient“), ein Werbeabend (Erläuterung des Salts), Konfirmationsfeier (Scheidensfeier), und die Weihnachtsgesellschaft. Durch Beteiligung am Verhandlungsabend in Anhalt und durch einen Vortrag des Generalsekretärs K. B. O. (Berlin) wurde die Fühlung mit dem Verbande gemacht. Das Scheitern des Herrn Professorens D. B. O. an seinem Amt bedeutet für den Verein einen schweren Verlust; seinen Dank für dessen langjährige Mitarbeit sprach der Verein in einer persönlichen Adresse aus. Am Antritt des Jahresberichtes gab Kam. S. O. den Jahresbericht. Das Vereinsvermögen

Die Ausgrabungen in Pergamon.

Vortrag in der Wissenschaftlichen Vereinigung.

In der Wissenschaftlichen Vereinigung hielt am Montag Studentendirektor Dr. Willing einen Vortrag über die Ausgrabungen in Pergamon. Pergamon, eine kleine Stadt im Nordwesten von Kleinasien, ist im Verhältnis zu den anderen Städten des Altertums wenig in der Kunstgeschichte befragt worden. Erst in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts ist es durch den mühseligen Arbeit der deutschen Forscher gelungen, jene Städte, die nicht allein eine Vorgeschichte der hellenistischen Zeit, sondern auch solche der frühgriechischen Beziehungen zwischen der griechischen und dem römischen Reich zu erkennen zu lassen. Die Ausgrabungen waren infolgedessen von Bedeutung, als man schon damals die richtige Ausgrabungsmethode erwarb, die in früheren Zeiten gar nicht berücksichtigt worden war, nämlich das Zusammenarbeiten der Archäologen und Ethnologen.

Die ersten Ausgrabungen fanden in der Zeit von 1870 bis 1886 statt und führten wertvolle Kunstwerke aus der hellenistischen Zeit zu Tage. Besonders der große Altar in Pergamon, dessen prägnante Plastiken die Bewunderung der Zeitgenossen erregten, wurde damals freigelegt. Nach 1887 wurden dann die Ausgrabungen fortgesetzt, und die ganze Stadt, die ungefähr die Größe von Merseburg hatte, wurde ausgegraben. Neben der Reihe von Göttempeln, die dort freigelegt wurden, fanden die Forscher eine große Anzahl einzelner Kunstwerke.

Studentendirektor Dr. Willing ging dann noch auf die Bedeutung der einzelnen Fundstücke ein, gab einen geschichtlichen Überblick über die Blütezeit der Stadt Pergamon und erläuterte sodann am Hand von ausgegrabenem Bildwerke die Ausgrabungsmethode. Der Lehrstuhlvortrag fand in der gutbesetzten Versammlung höchsten Beifall.

Der Vorsitzende der Wissenschaftlichen Vereinigung, Regierungsrat Armbruster, gab be-

fehligt aus 366,6 RM. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Als neuer Vorsitzender des Vereins wurde insolge des Rücktritts des langjährigen niederrheinischen Vorsitzenden K. Körner Herr Pastor Kiem einstimmig gewählt. Die jahresversammlung auscheidenden Vorstandmitglieder, die Herren B. O., K. K., K. O. L. O., F. O. H. O. und S. O. L. O. wurden wieder- und Kamerad Körner neu gewählt.

Maschinenbau im „Strandflöschchen“.

Der G. S. Europa veranstaltete am Sonntagabend in den geschmiedeten Räumen des „Strandflöschchen“ seinen Maschinenbau. Bereits um 20 Uhr war der Saal von Musikern und Musikanten dicht gefüllt, und bis kurz vor der Demonstration kamen immer noch neue Gäste an. Die Demonstration war nicht ganz einfach, denn es waren ausgezeichnete Maschinen vertreten. Den Hauptpreis erhielt eine Drehmaschine als Maschinenbau, den ersten Platz erhielt ein Schweißgerät.

Nach der Preisverteilung sah man ein fröhliches Leben und Treiben ein.

Eine Verkehrsverbesserung.

An der Ecke der Wilhelmstraße und Karlstraße ist jetzt der Gartenzaun niedergelegt worden. Ein Fundament für den neuen, der etwa zwei Meter rückwärts angebracht wird, ist ebenfalls fertiggestellt. Gestern, Montag, ist nun der große eiserne Mast der Ueberlandbahn auch zurückgeführt worden. Hoffentlich den ganzen Tag über wurde daran gearbeitet, denn der Mast, der über 2 Meter über der Erde steht, mußte mit Winden an seinem neuen Platz eingefügt werden. Dann wurden die Leitungsdrähte wieder an dem Mast befestigt.

Verpflichtung der Polizeiverwaltung in Merseburg.

Bildung eines Polizeipräsidiums.

Mit der Verlekkung der Polizeiverwaltung in Merseburg ist nunmehr bestimmt mit dem 1. April 1928 zu rechnen. Bei dieser Gelegenheit wird ein neues Polizeipräsidium für die Gebiete Merseburg-Leuna-Geistal und die Städte Weißenfels und Zeitz gebildet.

Um den Sitz des Präsidiums bemühen sich die beiden Städte Merseburg und Weißenfels. Weißenfels führt für sich die zentrale Lage innerhalb des ganzen Gebietes an, während für Merseburg vom Magistrat ins Feld geführt ist, daß für ein Polizeipräsidium nicht die rein geographisch zentrale Lage in einem Industriegebiet maßgebend ist, sondern die wirtschaftlich zentrale Lage, und weil diese Neugestaltung ja nur notwendig geworden ist durch die Entwicklung des Leunawerkes und der Geistesalgebirge, für welches Gebiet Merseburg der wirtschaftliche Zentralpunkt ist. Außerdem sei die örtlich verbundene Lage des Polizeipräsidiums mit dem Sitz des Regierungspräsidenten von besonderer Wichtigkeit.

Die Entscheidung ist, wie dem Oberbürgermeister bei seinem persönlichen Vortrag im Innenministerium mitgeteilt wurde, bisher noch nicht gefallen, ist aber in Kürze zu erwarten.

kannt, daß der nächste Vortrag am 14. Februar stattfindet. Universitätsprofessor Scupin wird über „Das Vatikanland“ sprechen. Am 2. Februar veranstaltet der Jungweibliche Schwelmerbund ein „Zusammenkommen“ zu der die Mitglieder der Wissenschaftlichen Vereinigung eingeladen sind.

„Unsere Stellung zu den Wundern des Evangeliums“

Zeit einigen Jahren werden in der katholischen Kirche allmonatlich religionswissenschaftliche Vorträge gehalten, die sich innerhalb der Gemeinde einer großen Beliebtheit erfreuen. Sie behandeln wichtige Religionsfragen, die in durchaus sachlich-wissenschaftlicher Form vorgetragen werden. Am letzten Sonntag sprach der Religionswissenschaftler P. O. über die „Unsere Stellung zu den Wundern des Evangeliums“. Der Redner, der schon öfter durch seine klaren Darlegungen die Gemeinde erfreute, wies darauf hin, wie innig verbunden Christus, Lebernatur und Wunder seien. Er zeigte das an der überaus reichen Wunderwelt des Evangeliums. Während die alle Christenheit sich gläubig zu dieser Wunderwelt stellte, die Christus als Welt bezeugen, lehnt ein modernes „Christentum“ diese von vornherein ab. Und zwar aus folgenden Gründen: Einmal weil wir nichts wissen könnten um eine übernatürliche Welt in der oder außer uns. Dann auch, weil die Wunder eine Durchbrechung der einzigen Naturgesetze darstellen, die jedes wissenschaftliche Erkennen unmöglich machen und alles dem unüberwindlichen Zufall preisgeben. Man glaubt, durch solche Ablehnung der Wunder den wahren Christus gefunden zu haben. Aber tatsächlich bleibt ihnen kein Christus mehr, der sich dem sie sich religiös ergeben können, und die Behauptung Christi: Seine Predigt vom Gottesreich, ihre Ausprägung über den Vatergott, seine herrlichen Gleichnisse, auch sein mildes Erbarmen, seine tiefste Hilfsbereitschaft, seine unerschütterliche Festigkeit gegen die Feinde, sein wertvolles Leben bis zum Tode, tritt durch die Leugnung der Wunder zurück und geht, wie die Erfahrung zeigt, immer weiter verloren.

Stand der Eingemeindungsfrage.

Vervollständigung des Gebietes.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß im preussischen Innenministerium die Behandlung der Eingemeindungsfrage Merseburg-Leuna auf mehrere Monate vertagt sei. Wie unserem Oberbürgermeister bei einem persönlichen Vorgespräch im Ministerium in Berlin mitgeteilt worden ist, ist diese Nachricht in dieser Form nicht zutreffend. Im Gegenteil ist sogar voraussichtlich für die allernächste Zeit eine Vereingung des in Betracht kommenden Gebietes zu erwarten.

Man hat sich im Ministerium nur nicht in der zunächst gedachten Weise alsbald eingehend mit der Frage Merseburg-Leuna befassen können, weil inzwischen einige Eingemeindungssachen aus dem Westen zur Verhandlung im Staatsrat usw. kommen seien und dementsprechend in erster Linie die Kraft des Sachbearbeiters in Anspruch genommen hätten. Von einer mehrmonatlichen Vertagung der Angelegenheit Merseburg-Leuna könne aber nicht die Rede sein.

Auto gegen Fahrrad.

Am Montag gegen 19.30 Uhr, stießen an der Ecke Bahnhofstraße-Halle'sche Straße ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde angefahren und erlitt leichte Verletzungen. Sein Rad wurde dabei beschädigt. Die Schuld an dem Unfall soll der Kraftwagenführer tragen, der auf der verkehrstypisch falschen Seite gefahren ist.

„Kavalier“.

Am Montag, um die Mittagshunde, spielte sich vor dem Postamt eine Tragikomödie ab. Ein verschämter Liebhaber zog seiner „Braut“ zur Bekämpfung der Umherstreifenden den neuen Mantel aus, den er ihr wohlwollend erlitt. Der Radfahrer war schmerzhaft mit ihm froh davon. Sein begünstigter Lebenshüter nahm die also entblößte Frau in seinen Schutz und verließ mit ihr den Schauplatz.

Pat in Merseburg.

Einen eigenartigen Anzug hatte sich am Sonntag ein Mann für den Maschinenbau erwählt. Er zog mit anderen Leuten zum Frühstück, aber seine bessere Hälfte holte ihn nach Hause zurück, da ihr der Anzug ihres Mannes nicht zusagte. Der Mann, der mit einem Freunde Pat und Radfahrer getroffen wollte, hatte sich nämlich „in Unterhosen“ auf die Straße begeben.

Ergänzungswahlen bei den Handwerkskammern.

Am Frühjahr dieses Jahres haben bei den preussischen handwerkskammern Ergänzungswahlen stattzufinden. Da in der Novelle zur Reichsgewerbeordnung (Handwerksnovelle) die Wahlen zur Handwerkskammer abweichend von dem bisher gültigen Verfahren geregelt werden, so war angeregt worden, im Hinblick auf die nach Inkrafttreten des Gesetzes notwendig werden Neuwahlen von den Ergänzungswahlen Abstand zu nehmen. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat jedoch nunmehr den Aufsichtsbeförden der Handwerkskammern mitgeteilt, daß mit Neu-

Die neueren Auffassung gegenüber legte der Redner die katholische Stellung zu den Wundern dar, indem er an einzelnen Beispielen zu zeigen veruchte, wie berechtigt und begründet die Ansicht der Katholiken wäre. Der nächste Vortrag findet am 18. Februar statt. P. Bömer spricht über „Konnerkreuz“.

Zur Jubiläums-Missionenkonferenz.

Wie aus Ankreisen der Berliner Missionen-Gesellschaft geschrieben wird, wird Missionenkonferenz der Reichert im Mai wieder ins Ausland gehen. Er hält vom 6. bis 11. Februar auf Veranstaltung der Deutschen Christlichen Akademiker-Vereinigung und der Missionenfreunde Vorträge in Halle.

Die eigentliche Missionenkonferenz findet in Halle vom 12. bis 15. Februar statt. Einige Themen sind genannt worden. „Was sind uns Evangelische von den gläubigen Katholiken, und was nennt uns vom Katholizismus?“ tritt das Thema ein: „Zivilisation und Kultur“; für „Das national-missionarische Selbstbewußtsein des gegenwärtigen Jahrhunderts und das prophetische Selbstbewußtsein im Alten Testament“. Das Thema „Europäischer Individualismus und afrikanisches Volkstum“. Für den Vortrag „Das dritte Reich“, „Christus in Afrika“. Die diesmalige Missionenkonferenz in Halle dürfte nach den bisherigen Anmeldungen mit einem besonders starken Besuch zu rechnen haben.

Merseburger Konzert-Orchester.

Von der Leitung des Merseburger Konzertorchesters wird uns mitgeteilt, daß für das 3. vollständige Konzertprogramm, das am Mittwoch, dem 18. Januar, im „Z. O.“ stattfinden, ein besonders wertvolles Programm aufgestellt ist. Als Solist ist unter großer finanzieller Opfer der herrliche Tenor, Oberjüngler Lucian Guttin, vom Stadttheater Ueberfeld verpflichtet.

wahlen unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes nicht zu rechnen sei, und daß dabei zumal sich nicht übersehen lasse, wann die Novelle zur Verabschiedung gelangen wird die gesetzlich vorgeschriebenen Ergänzungswahlen vorzunehmen seien.

Filmklub.

„Der feine Erzherzog“.

Und wieder ist es Wien, die schöne Stadt der blauen Donau, die in dem neuen Film „Der feine Erzherzog“ den Platz einnimmt, der reichlich Sandlung bietet. Die Handlung ist die annähernd filmförmige, dem jungen Erzherzog, der vom seinem Vater auf das Trüben hingewiesen wird, den Glauben an das Weib verliert und mit ihm glücklich nach mancherlei Wirren eintritt. Und wieder ist es Wien, die schöne Stadt der blauen Donau, die in dem neuen Film „Der feine Erzherzog“ den Platz einnimmt, der reichlich Sandlung bietet. Die Handlung ist die annähernd filmförmige, dem jungen Erzherzog, der vom seinem Vater auf das Trüben hingewiesen wird, den Glauben an das Weib verliert und mit ihm glücklich nach mancherlei Wirren eintritt. Und wieder ist es Wien, die schöne Stadt der blauen Donau, die in dem neuen Film „Der feine Erzherzog“ den Platz einnimmt, der reichlich Sandlung bietet. Die Handlung ist die annähernd filmförmige, dem jungen Erzherzog, der vom seinem Vater auf das Trüben hingewiesen wird, den Glauben an das Weib verliert und mit ihm glücklich nach mancherlei Wirren eintritt.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Christlich-sozialer „Zusammen“, „Das tausende Wien“ mit E. W. O.; ferner ein gutes Programm. „Union“, „Name keine Columbine“; ferner „Was ohne Ende“. „Sammerliche“, „Der feine Erzherzog“, ein Spiel zum Leben und Leben, mit z. B. „Kreuzfahr“; außerdem „K. O.“; ferner „K. O.“.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Königin-Luise-Bund, Die Bundeskammer wird darauf hingewiesen, daß jährlich an der Reichsgründungsfeier des Stahlbaus am 18. Januar zu beteiligen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Merseburg. Die Mitglieder sind ersucht, sich jährlich an der Reichsgründungsfeier des Stahlbaus am 18. Jan. zu beteiligen. Freier Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Stahlbau, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Merseburg. Mittwoch, den 20. Jan., Reichsgründungsfeier im „Gasthof“. Die Mitglieder und Vaterländischen Verbände haben ihre Beteiligung zu zeigen. Alle gleichgesinnten Männer und Frauen sind eingeladen. Erscheinen auf Kameraden ist Pflicht. Sonntag, den 19. Jan., Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.

Deutschnationaler Arbeiterbund, Dienstag, 17. Jan., 20. Uhr, Jahresversammlung im „Gasthof“. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. - Mit Kameradengruppe: Rückabend fällt wegen der Reichsgründungsfeier aus. Nächster Arbeitsabend: Mittwoch, 25. Jan., im „Gasthof“.



Aus der Heimat

Opfer eines Heidenmutes.

Dänisch. Wie die kürzlich berichteten, erkrankten bei uns Spielern auf dem Eis des Ritterauschichts...

Im befehdendsten Wasser.

Sennend. Am Sonnabendabend fiel das zwei Jahre alte Kind des Fuhrwerksbesizers...

Fugergebisse.

Fischeren. Auf der am Sonnabend hier auf dem Rittergutsgelände...

Biber an der anhaltischen Saale.

Bernburg. Im Flußgebiet der anhaltischen Saale haben sich Biber angeeignet.

Un'ig am Feuerweide.

Deffau. In den letzten Tagen ist hier verheerend die Feuerweide alarmiert worden.

Gesangsrichtung.

Ein Totz. - Vier Personen in Lebensgefahr.

Magdeburg. Der Schneidermeister Karl Werner in Wandenburg...

Ein Polizeimajor nach Chile beufen.

Magdeburg. Die chilenische Regierung beauftragt, ihre Polizei unter weitgehender Vermehrung...

Verhaftung eines Spions.

Stendal. In Wandenburg wurde der Schlosser B. verhaftet, weil er versucht hat, militärische Geheimnisse...

Selbstmord aus Furcht vor Strafe.

Bronitz. Am Freitag nachmittag erschloß sich hier der aus Grunpa gebürtige Schmied Otto...

In der Jauche ertrunken.

Schellk. Sonnabendmittag ist hier der kleine Martin Bamberg ein pfeinhalbjähriger Knabe...

Verrennungstod.

Dom Eichfeld. In Rimbach, dem am Fuße der Burg gelegenen Dörfchen...

Raubüberfall auf einen Krankentrassenboten.

Rudolfsk. Auf den Kaiserstr. Schwarz der Zweifelhafte Eingeborner des Allgemeinen...

Die Dörfer des Hegengrundes, in denen er die Krankentrassenboten eingenommen hatte...

Gasfernversorgung.

Dingelk. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat Rendant Dr. v. Christen...

Juwelenschwindler.

Erfurt. Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, einen Juwelenschwindler zu verhaften...

Verrennungstod.

Dom Eichfeld. In Rimbach, dem am Fuße der Burg gelegenen Dörfchen...

135 Bürgermeister-Werbenungen.

Schraplau. Um die Bürgermeisterstelle sind 135 Werbenungen eingegangen.

Bürgermeister. Der unter 205 Werbern einstimmig zum Bürgermeister...

Schraplau. (Kaisellerverpachtung.)

Die hiesige Ratskellerverpachtung wurde dem bisherigen Wirt Hermann Fiermann...

Schraplau. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde Kommissar Hedrich...

Schraplau. (Theatergemeinde.)

Es soll erneut versucht werden, gemeinsam mit den Drien Seiden- und Esperfeld eine Theatergemeinde...

Kämmern. (Die Unterhaltungen)

des Registrators Schöne greifen noch einige Jahre zurück...

Mitteldeula. (Schulischluß wegen Maren.)

Infolge starken Anstretens von Wintern wurde die hiesige Schule durch den Kreisarzt...

Kemba. (Feuer Brandgefahr.)

In der Nacht ereignete sich auf dem Brandplatz in Kemba...

Sette Steburth und die Männer.

Koman von Käte Lindner. (Copyright 1927 by Alfred Weidold Braunshide.)

Gravens habe darin gefunden, hatte Doktor mich erzählt. So hatte er wohl dem Doktor gegenüber...

ammenhänge nicht beuten können, warum das grauame Schicksal meinen Was so hart und tief...

Ernte ich gehalten habe. Wir haben viel Obst in diesem Jahre, wo möglich die die Räume einmal...

News vom Tage

Schwere Hüttenerplosion im Saarrevier.

In Völlingen an der Saar stürzte auf der Stahlhütte ein Hochofen ein. Dabei ereignete sich aus bisher unangelegentlich Gruben eine Explosion...

Der Hergang des Explosionsunglücks.

Zu der Hochofenexplosion in Völlingen im Saargebiet wird noch ergänzend berichtet: Verunglückt sind im ganzen 16 Arbeiter...

Bei einigen Tagen Störungen

auf, die durch hängende Gase verursacht wurden. Aus noch nicht ganz geklärt Ursache erfolgte dann vormittags 5 Uhr die folgenschwerere Explosion...

Sieben Tote.

Bei der Explosion des Hochofens auf dem Röhrlingschen Eisens- und Stahlwerk in Völlingen sind sieben Personen getötet...

Ein falscher Rechtsanwalt.

Ein gewisser Mann wurde von der Berliner Polizei unfähig gemacht, ein Willkürlich Anwalt zu übernehmen...

Ein ehemaliger Abgeordneter als Einbrecher.

Seit längerer Zeit wurden in einem Teile von Röhrlingen in Ostwestfalen, einamen Geheften und Dolmetscher die Einbrüche verübt...

Unglückliche Flugzeugverbrä.

Am Sonntag früh überließen zwei aus der Militärfächerei ausgeschickte Flugpiloten auf dem Militärflugplatz in Brestlich (Mähren) die Militärmaschine am Schuppen...

Ein neuer Rekordversuch Chamberlins' misglingt.

Der amerikanische Ozeanflieger Chamberlin ist in Gemeinschaft mit dem Monteur Williams erneut in Rookesfeld aufgestiegen...

Handel mit weißen Sklaven in Buenos Aires.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat dort die Aufhebung einer Organisation für den Handel mit weißen Sklaven größte Sensation...

Die Tat einer unglücklichen Frau.

In der Bremer Vorstadt Russen ereignete sich eine höchst merkwürdige Familientragödie...

Der Krematoriumsstand in Wilmersdorf.

Der Leiter der Anstalt wird stark beaufsch. — Ein schwerwiegender Selbstmord.

Die ständischen Leidenberaubungen im Krematorium Wilmersdorf haben in den weiteiten Kreisen der Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen...

Der Leiter der Einäscherungsanstalt, der 43jährige Gustav Zepher, hat sich in der Nacht an einem Baum erhängt.

Zepher, der für die Unterbringung der Leiden zu sorgen hatte, war von der Kriminalpolizei schon vernommen worden...

Zepher hatte im Krematorium Wilmersdorf die zur Verbrennung bestimmten Leichen in Empfang zu nehmen...

Er einem Brief, den die unglückliche Frau hinterließ, führt sie an, sie habe ihre Kinder vor der Brutalität und Verderbtheit ihres Mannes retten wollen...

Die Heirat der Verbrecherkönigin.

Neupt hat eine neue Sensation. „Chicago Man“, die Verbrecherkönigin, begibt diese Tage heimlich ihre Hochzeit mit Nelles Lucas...

Herzführungswut oder Kleptomanie?

Die Selbsthändig von Schaufenern, die mit schweren Gegenständen versehen werden, hat in den letzten Tagen in Kottb... ein großes Ausmaß angenommen...

Tod auf den Schienen.

Auf der Straße Paris-Dittirsdorf ereignete sich ein schweres Unglück. Fünf Kilometer von Aras wurden drei Arbeiter...

Dürre und Heuschreckenplage am Nil.

Ägypten scheint auf neue von den sieben blühlichen Plagen heimgegriffen zu werden. Die Nil hat seit Wochen bereits einen vorwärtig niedrigen Wasserstand...

haben wollen. Als Zepher am Sonnabend von der Kriminalpolizei vernommen worden war, wurde er trotz der widersprechenden Angaben zunächst wieder entlassen...

Im Einverständnis mit dem Leiter des Krematoriums den Toten vor der Verbrennung Wert- und Goldsachen abnehmen mußte.

Die beiden Heizer Henschlich und Hille vom Krematorium Wilmersdorf bleibei bei Anordnung des Vernehmungsurteils weiter in Haft, da beide widersprechende Angaben gemacht haben...

Reinigungswut oder Kleptomanie?

Die schwerwiegenden Aussagen werden allerdings von dem Oberinspektor des Krematoriums scharf zurückgewiesen...

Widerstand des Kapitäns.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Handelsverbot für tapferen Verhalten.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Reinigungswut oder Kleptomanie?

Die schwerwiegenden Aussagen werden allerdings von dem Oberinspektor des Krematoriums scharf zurückgewiesen...

Widerstand des Kapitäns.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Handelsverbot für tapferen Verhalten.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

brücken, sind nicht in der Lage, die Befestigung ihrer selber vorzunehmen, da ihnen hierzu jedes Wasser fehlt. Wenn die Trockenheit nur noch kurze Zeit weiter anhält, dann werden die weiten Gebiete des sonst fruchtbaren Mittels in diesem Jahre unbesteuert bleiben müssen...

Reinigungswut oder Kleptomanie?

Die schwerwiegenden Aussagen werden allerdings von dem Oberinspektor des Krematoriums scharf zurückgewiesen...

Widerstand des Kapitäns.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Handelsverbot für tapferen Verhalten.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Reinigungswut oder Kleptomanie?

Die schwerwiegenden Aussagen werden allerdings von dem Oberinspektor des Krematoriums scharf zurückgewiesen...

Widerstand des Kapitäns.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Handelsverbot für tapferen Verhalten.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Reinigungswut oder Kleptomanie?

Die schwerwiegenden Aussagen werden allerdings von dem Oberinspektor des Krematoriums scharf zurückgewiesen...

Widerstand des Kapitäns.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

Handelsverbot für tapferen Verhalten.

Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller, die beim Verbleib auf das Postamt S. H. 18 schwer verletzt wurden...

L. MAGGI'S Würze sparsam verwenden will sehr ausgiebig! Includes a small illustration of a bottle.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlichst.

W. Wannke u. Frau
Klara geb. Schimpf.

Cursdorf bei Schkeuditz, im Januar 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters sage ich hiermit allen zugleich im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Frieda Runkel.

Atzendorf, den 16. Januar 1928.

Todesfälle:

Im Kirchhof, Gütten, Friedrich Knebel, Kautzberg, Ludwig Meyer, Merseburg (Beerdigung Mittwoch nachmittag 3.45 Uhr von der Kapelle des Stadtkirchhofes).

Ausschreibung.

Auf die Brodmühlstraße Merseburg—Schnapendort sollen vom Bahnhof Merseburg rund 6000 und vom Bahnhof Mühlau rund 500 t Steinsmaterialien angekauft werden. Die Angebote sind bis zum 25. Januar 1928, 10 Uhr vorm., dem Landesbauamt einzureichen. Angebotsformulare können von dort bezogen werden.

Landesbauamt Weißenfels.

Mugholz-Verkauf

Montag, den 30. Januar 1928, von 11 Uhr ab werden vom Rittergut Zragarath 214 Eichen, 60 Buchen, 71 Erlen, 12 kanad. Schwarzpappeln, 26 Eichen öffentlich meistertend verkauft. Bedingungen im Termin. Sommerplatz; der Wäldhof.

Rittergut Zragarath (bei Merseburg)
Galtzelle der Dammbuslinie Merseburg—Leipzig

Sächsische Bettfedern

u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65 Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten bedeutend billiger zu Fabrikpreisen. Ferner prima Bettinlett.

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Wir vermieten an unsere Stromabnehmer

Heiz- u. Kochgeräte aller Art

Kochtöpfe.
Kochplatten.
Taufsieder.

Backöfen und Küchenherde mit regulierbaren Heizkörpern.

Kochautomaten.

In 3, 6, 9, 12 Monaten

Haushaltungsgeräte für alle Zwecke.

Waschmaschinen.
Staubsauger.
Heißluftduschen.

Heißwasserspeicher für Küche und Bad.

Futterdämpfer.

Eigentum der Mieter!

Landkraftwerke

Merseburg, Gotthardstr. 20 — Fernruf 221.

Morgen Mittwoch
letzter Ausverkaufstag

10% Vergütung auf alle dem Ausverkauf nicht unterstellten Waren!

Verfümen Sie nicht, von dieser günstigen Kaufgelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu machen!

Otto Dobkowitz Merseburg, Entenplan 8
Leuna, Industriestrie 1 u. 2

Während der Ausverkaufszeit von 8—13 Uhr und 15—19 Uhr geöffnet.

Nach Beendigung des Ausverkaufs, ab Donnerstag, sind die Geschäftsräume kündigt, auch während der Mittagszeit, geöffnet.

Hausfrauen! kauft nur Gefag



Scheuer-Tücher!

Sie sind und bleiben die besten!

FABRIKANTEN GEBL. OESSEN

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Frieze, Aktiengesellschaft
Kirschau in Sachsen.

Sport-Jacken und Westen

für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Berni, Straße und Haus
in reicher Form- und Farben-Auswahl
bei

H. Schnee Nachf.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstraße 84.

Zivoli  **Zivoli**

Merseburger Konzert-Orchester
Leitung: Richard Köhner
Mittwoch, den 18. Jan. 1928, abends 8 Uhr
3. Volkstümliches Orchester-Konzert
Solist: Lucian Guttin
Tenor vom Stadttheater Elberfeld
Eintritt frei!

Nach d. Konzert Moderner Tanz-Abend

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-,
Vox-, Elektro-,
Hymnophon-, Poly-
phon-, Elektrom-
phon-, Amato- und
Adler-

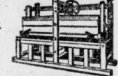
Sprech-Apparate
zu äußersten
Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung
möglich
Schallplatten Länge 8.



Auswärt. Theater.
Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 15.30 Uhr:
„Wachet auf!“
Mittwoch, 20 Uhr:
„Sobieski“
Bühnen in Halle.
Dartford-Bremiere.
Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 19.30 Uhr:
„La Traviata.“
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 16 Uhr:
„Die Himmelskriege.“
Mittwoch, 20 Uhr:
„Der Pfeifer.“
Operettenhaus in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr:
„Der Graf von Capriostro.“
Schauspiels in Leipzig.
Mittwoch, 20 Uhr:
„Dover-Calais.“

Lichtspiele in Halle:
6. 3. am Niedrigweg.
Nacht einer Nacht.
6. 2. Gr. Ulrichstraße.
Nacht einer Nacht.
Schwarz, Gr. Steinstraße.
Altenrathstraße.
11a, Leipziger Straße.
Der Meister vom Köhler Zorn.
11a, Alte Promenade.
Hegarte.

Kaffhäuserbund
Verband der K. u. H. Kaffhäuser Merseburg-Stadt.
Januar-Veranstaltung
fällt wegen Reichsgründungsfeier aus.

 **Allen Überlegen sind Herrschuh's neueste Wäschemangeln**
mit gesetzl. geschützten Führungsbügeln.
Kleinen Kutschen u. Schiel-
taulen mehr, herrliche Wäschelänge, viel Anschaulich, gute Ein-
nahme. Bequeme Zahlg.
Erst Herrschuh
Sigm.-Chemnitz 262
Alteste und odest. Spezialfabrik.

Möbel
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung auf beste Materialien, auch ohne Anzahlung.
Chanolongues
gegen 6 Monatsraten.
falls Sie unentbehrlichen Vertreter auch wünschen, schreiben Sie an die Geschäftsstelle d. B. L. unter G. 909/28.

Bettfedern
entsetzt
B. Wendland
Jah. A. Wendland
Domstraße 1



Defert kauft bei unseren Inferenten!

Suchen Sie etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?
Sie finden stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige im Merseburger Tageblatt.

Abonnenten haben Ermäßigung durch den Guthaben auf der Bezugsquittung.

Sie dürfen wieder rauchen
aber nur **Florida**
mit Hohr, Patent-Edelpapier
ohne Preiserhöhung von 3—10 Pfg.
Ärztliche Gutachten liegen den Packungen bei.
Alleinhersteller Zigarettenfabrik Florida, Leipzig W. 33.

